

Feuerwehr-Atemschutz-Grundkurs

Dieser fand im Jänner im Besprechungssaal des ÖDK-Werkes Voitsberg statt. ABI Gehr führte namens des Bezirksfeuerwehrkommandos Voitsberg die Begrüßung durch. Seinen ausführlichen Worten war zu entnehmen, daß durch die Verwendung von Kunststoffen aller Art im Handel, Industrie, Gewerbe sowie beim Hausbau (Isolier- und Plastikstoffe) und in den einzelnen Haushalten (Bodenbeläge, Teppiche, Vorhänge usw.) die herkömmliche Art des sogenannten leichten Atemschutzes (Filtermaske und Gummischwamm) überholt sind und bei der Verbrennung der oben angeführten Stoffe giftige Rauchgase entstehen, welche größtenteils von den Filtermasken nicht mehr gefiltert werden können. Daher ist der Einsatz von schweren Atemschutzgeräten (Preßluftatmer — Einsatzdauer 30–40 Minuten), mit welchen man von der Außenluft gänzlich unabhängig ist, beim Feuerwehreinsatz für die körperliche Gesundheit und Sicherheit des Feuerwehrmannes in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Aus diesem Grunde wurde bei den steirischen Feuerwehren das Jahr 1975 zum Jahr des schweren Atemschutzes erklärt. Die anzuschaffenden Preßluftatmer wurden mit 50 Prozent der Anschaffungskosten (14 300 Schilling je Gerät) subventioniert. Im Bezirksfeuerwehrverband Voitsberg gelangten 21 Preßluftatmer zur Neuanschaffung. Somit stehen in Bärnbach 3, Köflach 3, Krems 2, Krottendorf 3, Mooskirchen 3, Piber 2, Rosental 2, Söding 3, Stallhofen 3 und Voitsberg 3, insgesamt 27, über den ganzen Bezirk verteilte Atemschutzgeräte bei den Freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung. ABI Gehr erläuterte sodann den Einsatz mit schwerem Atemschutz und betonte die Wichtigkeit der ärztlichen Untersuchung und die Tauglichkeit der Geräteträger. In weiterer Folge streifte er den kürzlich durchgeführten Einsatz mit schweren Atemschutzgeräten in der Papierfabrik Gratkorn, wo im Rahmen des F- und B-Dienstes die F- und B-Bereitschaften Bruck und Voitsberg sowie die Berufsfeuerwehr Graz zur Brandbekämpfung mit schwerem Atemschutz eingesetzt waren. Den Bemühungen des ABI Gehr war es möglich, die bestellten Geräte noch 1975 zur Auslieferung zu bringen, was den Feuerwehren eine Ersparnis von 4000 Schilling je Gerät brachte.

OBI Stroißnig, Bärnbach, hielt nun einen Vortrag über das Wesen des schweren Atemschutzes sowie der Luft- und Gasgemische.

HBI Poppe, Werksfeuerwehr ÖDK Voitsberg, referierte über den Einsatz mit schwerem Atemschutz und besonders über das Verhalten des Geräteträgers im Einsatz.

HBI Rupprechter, Bärnbach, war die praktische Unterweisung und Ausbildung am Gerät vorbehalten.

Nach Beendigung dieser Kurzvorträge wurden acht Trupps zu je fünf Mann gebildet, welche als Abschluß dieser Schulung und als erste praktische Übung bis zum Leerwerden der Preßluftflaschen von den Vortragenden und von ausgebildeten und erfahrenen Geräteträgern der Werksfeuerwehr ÖDK durch den Betrieb geführt wurden. Die entleerten Flaschen wurden sodann zu der im Feuerwehrrüsthaus Bärnbach installierten Flaschenfüllstation zum Auffüllen gebracht.

Den ausbildungsmäßigen Abschluß dieses Kurzlehrganges, welchem noch mehrere folgen werden, bildete ein von der Landesfeuerwehrschule beigestellter Film über die Ausbildung in schwerem Atemschutz bei den Berufsfeuerwehren, welcher von Lm Ryschka, Voitsberg, vorgeführt wurde.

ABI Gehr dankte abschließend allen Kursteilnehmern für die Mitarbeit und führte aus, wenn keine geschulten Geräteträger vorhanden sind, nützen die besten Geräte nichts. Deshalb wurde von jeder Wehr je Gerät ein Geräteträger, welcher noch keinerlei Ausbildung in schwerem Atemschutz hat, zu dieser Grundschulung einberufen. Des weiteren empfahl er, die Kurse für schweren Atemschutz an der Landesfeuerwehrschule zu besuchen. Diese Kameraden sollen dann mit der Führung und Ausbildung der Atemschutztrupps, und der Wartung dieser Geräte betraut werden. Die restlichen Geräte wurden von den Werksfeuerwehren GKB und ÖDK beigestellt.

Besonders dankte ABI Gehr der Betriebsleitung des ÖDK-Werkes für die Erlaubnis zur Abhaltung dieses Kurses im Werksgelände.